

DIE HISTORIE DER BOH

Zur Beurteilung der Frage BOH ist es vielleicht oder sicher auch wichtig, einmal etwas kurz in die Geschichte zurückzublenden.

Bis in die achtziger Jahre gab es eine BOH, die von der damaligen "DH - Deutsche Heilpraktikerschaft e.V. (heute FDH e.V.)" aus der Vorzeit übernommen, getragen und auch in Verbindung mit der seinerzeitigen "Kooperation Deutscher Heilpraktiker e.V." mit den weiteren Verbänden UDH und VDH verbreitet und angewendet wurde.

Mit dieser BOH wurden die Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker, schon fast nach Kammermanier, regelrecht gegängelt. Mit Zollstock wurden beispielsweise Praxisschilder nachgemessen, ob sie den vorgegebenen Größen entsprachen und abgemahnt. Bezüglich Werbung kam es rechtswidrig zu vielen nicht gerechtfertigten Rechtsverfolgungen mit kostenträchtigen Abmahnungen, gegen die sich die betroffenen Kolleginnen und Kollegen nicht gewehrt haben bzw. nicht wehren konnten. Und anderes mehr. Nicht nur von Abmahnvereinen, sondern von den eigenen Verbänden.

Diese fragliche BOH war u.a. auch einer von vier sehr besonders wesentlichen Punkten, außer der selbstverständlichen Sorge um den Erhalt des Berufes in seiner bewährten Form, die Bernd Schmidt 1982 veranlasste, den FH - Freie Heilpraktiker e.V. zu gründen, um u.a. gegen diese Marotten und Rechtsverstöße vorgehen zu können.

Diese rechtswidrige, laufend angewandte BOH führte zu erheblichen Auseinandersetzungen. Der damalige Präsident des Bundes Deutscher Heilpraktiker (BDH), Stephan Wagner und Bernd Schmidt als damaliger Vorsitzender der FH-Freien Heilpraktiker gingen mit allen Mitteln gegen diese BOH vor, was letztendlich zum Wohle der Kollegenschaft und einer rechtlichen Klarstellung zum Erfolg führte.

| | | | | |
|--|------|--|--|--|

Es kam endlich auch zur Zusammenarbeit der Verbände, an der u. a. maßgeblich der damalige Präsident der Union Deutscher Heilpraktiker (UDH(, Gerhard Wertsch, Anteil hatte, um u.a. eine neue BOH auf den Weg zu bringen. Dies führte dann nach nicht ganz leichten Verhandlungen und mit sinnvollen Kompromissen zum Erfolg: Die heutige BOH, die 2007 aufgrund der Entwicklungen Änderungen erfuhr. Hier gab es dann auch erstmals ein "Sprechen mit einer Stimme" der damaligen aktiven Berufsverbände.

Bewusst wurden für diese BOH bestimmte Formulierungen gewählt, um einerseits die rechtlichen Gegebenheiten zu beachten und andererseits mit dieser BOH auch positiv und verständlich lenkend auf die Kollegenschaft einzuwirken. Das ist, wie die Entwicklung insgesamt sowie viele Einzelfälle gezeigt haben, auch durchgängig bestens gelungen. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit gesehen, war dies ein zunächst nicht zu erwartender Erfolg. Die Verbände schafften es, in dieser Frage über den eigenen Schatten zu springen.

| | | |
|------|--|--|

Auch nicht an der Entwicklung dieser BOH beteiligte Organisationen wie die AGAHP haben diese dann in der Folge übernommen.

Festzustellen ist auch, dass der Begriff "Berufsordnung" rechtlich strittig ist. Eine grundsätzliche und allgemeine Rechtsverbindlichkeit kann bekanntlich daraus nicht abgeleitet werden. Sie kann nur Satzungsbestandteil des jeweiligen sie nutzenden Verbandes sein. In der Vergangenheit gab es jedoch schon Vorstöße, gegen den Begriff "Ordnung" vorzugehen, die aber nicht vollzogen wurden. Unabhängig davon sollten wir aber natürlich am Begriff festhalten.

Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker müssen sich keinesfalls an einer ärztlichen BOH orientieren. Wir sind Heilpraktiker und müssen unseren eigenen individuellen Weg, entsprechend unserem besonderen zu erhaltenden Status, ohne natürlich Gesetze und Verordnungen missachten zu wollen, gehen. Dies ist unabhängig davon, dass bestimmte für Ärzte zutreffende gesetzliche Regelungen auch für uns Gültigkeit haben.

Wir müssen uns nicht zu Ärzten zweiter Klasse hinführen lassen. Weder mit einer BOH noch in unserer gesamten Berufspolitik.

Selbst ohne Gesetze, Verordnungen, Richtlinien würde es für Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker in der überwiegenden, überwiegenden Mehrheit selbstverständlich sein und müssen, in jeder Weise verantwortungsvoll zu handeln. Zum Wohle der uns anvertrauenden Patienten und im Geiste unseres überzeugenden Berufsbildes können Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker dabei nicht nur auf eine lange, erfolgreiche Tradition, sondern auf praktizierte Erfahrungen zurückblicken.

| ANTHROPOSOPHISCHE HEILPRAKTIKERINNEN UND HEILPRAKTIKER |
|--|
| |
| |
| |

Den Anthroposophischen Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern in dieser Form an die BOH des DDH anzuschließen, war dem Vorstand der AGAHP von Herrn Wilms, dem Präsidenten des DDH schriftlich zugesagt worden.

Bei der Mitgliederversammlung 2013 wurde diese um eine Präambel erweiterte Berufsordnung für die AGAHP angenommen. Der BOH wurde so unsere speziellen anthroposophischen Besonderheiten hinzugefügt. Sie gilt nun für jedes Mitglied der AGAHP und wir haben im Hinblick auf unser berufsständisches Selbstverständnis die starke Macht der großen deutschen Heilpraktikerverbände im Rücken.

Die in der AGAHP e.V. zusammengeschlossenen Heilpraktiker gaben sich im Folgenden dargestellte Berufsordnung:

| | | |
|------|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

DIE PRÄAMBEL DER BOAH

§1: Tätigkeit der Anthroposophischen Heilpraktiker

- a. Die Tätigkeitsbezeichnung für die Anthroposophischen Heilpraktiker ist "Anthroposophische Heilkunde".
- b. Die Definition der Anthroposophischen Heilkunde ist in Leitbild und Berufsbild der Anthroposophischen Heilpraktiker gegeben.
- c. Die Ausübung der Anthroposophischen Medizin ist den Anthroposophischen Ärzten vorbehalten.

§2: Die Anthroposophische Grundlage

Die Anthroposophischen Heilpraktiker üben ihre Tätigkeit auf der Grundlage der von Rudolf Steiner bei der Weihnachtstagung 1923 begründeten Neuen Mysterien aus. Insbesondere beinhaltet dies die Anerkennung der Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach als Zentrum der Anthroposophie weltweit.

§3: Die Berufständische Grundlage

- a. Die Anthroposophischen Heilpraktiker orientieren sich an der "Berufsordnung der Heilpraktiker", wie sie vom Dachverband DDH erstellt wurde, in ihrer jeweils aktuellen Fassung.
- Falls sich durch Gesetzesänderungen z. B. des Heilmittelwerbegesetzes, des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, des Patientenrechtegesetzes u. Ä. Abweichungen von den Forderungen der Berufsordnung ergeben, gilt im Zweifelsfall die Regelung des jeweiligen Gesetzes.

DIE BEDEUTUNG DER PRÄAMBEL

Mit der Präambel bekennt sich die Anthroposophische Heilpraktikerschaft zur Ausübung und der Tätigkeitsbezeichnung Anthroposophische Heilkunde, wie sie durch das Markenrecht für die AGAHP geschützt ist.

Sie beruft sich auf das Leitbild und Berufsbild der AGAHP.

Sie anerkennt, dass die Ausübung der Anthroposophischen Medizin den Anthroposophischen Ärzten vorbehalten ist und sie auch keine Komplementärmedizin ausüben, sondern wie es im Heilpraktikergesetz definiert ist, die <u>Heilkunde</u> ausüben.

Weiterhin erklären sie, dass sie sich an der "Berufsordnung der Heilpraktiker", wie sie vom Dachverband DDH erstellt wurde, in ihrer jeweils aktuellen Fassung orientieren.

Eine modifizierte Fassung der BOH wie sie die Gesamtkonferenz Deutscher Heilpraktikerverbände und Fachgesellschaften (GDH) in erster und zweiter Lesung vorgelegt hat, ist bindend, sollte sie beschlossen werden.

| Grundlage für die Tätigkeit der Anthroposophischen Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker sind die von Rudolf Steiner bei der Weihnachtstagung 1923 begründeten Neuen Mysterien. Ausdrücklich beinhaltet dies die Anerkennung der Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach als Zentrum der Anthroposophie weltweit. | |
|--|--|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

ESOTERIK ALS STUFENGANG – WILLENSMYSTERIEN UND GEMEINSCHAFTSBILDUNG

Renate Künne schrieb im AGAHP-Handbuch 2014:

Angesichts der von den Anfängen bis heute bestehenden Anfeindungen Anthroposophischer Heilpraktiker, selbst von Mitgliedern der medizinischen Sektion, von nicht zu vermeidenden inneren Konflikten, die durch Angriffe von außen weitere Nahrung erhalten, stellt sich die Frage: Wieso gibt es uns eigentlich noch und was hat dazu geführt, dass wir uns trotz aller Schwierigkeiten haben weiterentwickeln können?

Darauf gibt es für mich nur eine Antwort:

Wir sind keine Gruppe, die ihre Existenzberechtigung in der Vertretung eigener Interessen sieht, und auch keine auf persönlicher Sympathie gegründeter Freundeskreis sondern, was uns eint, ist der gemeinsame Bezug zur Anthroposophie mit ihrer Grundlage in den Mysterien der Weihnachtstagung.

| | | |
|--|------|--|

Der Bezug zur Anthroposophie kann individuell verschieden stark ausgeprägt sein, was sich in einem Stufenweg darstellt, der jeweils eine Willensentscheidung zur Voraussetzung für das Erreichen der nächsten Stufe hat.

Die Voraussetzung, um in der AGAHP verantwortlich mitgestalten zu können, hat dann neben der Niederlassung in eigener Praxis auch die Mitgliedschaft in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der International Society of Anthroposophic Naturopathy (ISAN) zur Voraussetzung.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass dies keineswegs eine vereinsrechtliche Formalie ist!

Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, dass sich das Karma eines Menschen in entscheidender Weise ändert, wenn er in die Anthroposophische Gesellschaft eintritt.

| | | | |
|------|--|------|--|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Der Grundsteinspruch, durch den die Neuen Mysterien begründet wurden, ist das Mantram, welches in die Herzen der Menschen gelegt wurde zur Begründung einer neu- en Gemeinschaft, der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Jeder, der in diese Gesellschaft eintritt, verbindet sich über dieses Mantram mit den anderen Mit- gliedern und gibt durch seine Unterschrift zu verstehen, dass er in der Existenz der "Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum" etwas Berechtigtes sieht, d. h., dass er sich vorab über die Zusammenhänge informiert hat und sie unterstützt.

Dem Grundsteinspruch liegt die Erkenntnis von der Dreigliederung des Menschenwesens und der Welt zugrunde, wie Rudolf Steiner während der Grundsteinlegung erläuterte:

Wir aber müssen sagen, wenn wir aus den Zeichen der Zeit in der richtigen Weise erneuern dieses Wort: O Menschenseele, erkenne dich selbst in deinem wesenden Weben in Geist, Seele und Leib. - Dann haben wir verstanden dasjenige, was allem Menschenwesen zu Grunde liegt.

Und diese Weltensubstanz, in der da wirkt und west und lebt der Geist, der aus den Höhen strömt und im Menschenhaupte sich offenbart; die Christus-Kraft, die überall im Umkreise wirkt, die mit den Lüften webt, um die Erde kreisend, die in unserem Atemsystem wirkt und lebt; und wenn wir erkennen die in den Tiefen aus dem Erdeninnern heraufkommenden Kräfte, die in unseren Gliedmaßen wirken - und wenn wir diese drei Kräfte, die Kräfte der Höhen, die Kräfte des Umkreises, die Kräfte der Tiefen, in diesem Augenblicke vereinigen in einer gestaltenden Substanz: dann können wir in unserem Seelen-Erfassen dem Welten-Dodekaeder das Menschen-Dodekaeder gegenüberstellen.

Was ist ein Dodekaeder? Ein von zwölf gleichen Flächen begrenzter Körper, Zwölfflächner aus griech. dodeka "zwölf" und griech. hedra "Grundlage, Grundfläche"

Und aus diesen drei Kräften: aus dem Geist der Höhe, aus der Christus-Kraft des Umkreises, aus der Vater-Wirksamkeit, der schöpferischen Vatertätigkeit, die aus den Tiefen strömt, wollen wir in diesem Augenblicke in unseren Seelen den dodekaedrischen Grundstein formen, den wir in den Boden unserer Seelen senken, damit er da sei zum starken Zeichen in den kräftigen Gründen unseres Seelenseins und wir in der Zukunft des Wirkens der Anthroposophischen Gesellschaft auf diesem festen Grundstein stehen können." (Lit.:GA 260, S. 62ff)

| | | | | |
|--|--|------|--|--|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

DAS WESEN DER GRUNDSTEINS

Der Rosenkreuzerspruch lautet: "Ex deo nascimur - In Christo morimur - Per spiritum sanctum reviviscimus" d. h. aus Gott sind wir geboren - In dem Christus sterben wir - Durch den Heiligen Geist werden wir auferstehen.

Der Rosenkreuzerspruch steht in engem Zusammenhang mit dem Symbol des Rosenkreuzes.

 $_{\it m}$ [So], wie er sich als Erdenmensch eingebettet fühlt in der Erdenentwicklung, so erkennt er sich als geistiges Wesen in diesem göttlichen Urquell allen Lebens.

Im Innern der Seele lebt die <u>Christus-Kraft</u> in dem selbstbewussten geistigen Kern in der <u>Ich-Kraft</u>. Über die Leibeshüllen hinaus lebt sie sich dar als der <u>Geist aller Dinge</u>, der <u>Heilige Geist</u>, als eine <u>höhere Ich-Kraft</u>, die das wahre unvergängliche Zentrum alles Seins ist. (Lit.:GA 267, S. 480)

"Im Blute lebt der Vatergott. Der Sohnesgott lebt im Seelisch-Geistigen des Menschen. Der Vatergott führt den Menschen ein in das materielle Leben: Ex deo nascimur. Der Sohnesgott führt den Menschen wiederum heraus aus dem materiellen Leben. Der Vatergott führt aus Übersinnlichem den Menschen in das Sinnliche ein, der Sohnesgott aus dem Sinnlichen wiederum in das Übersinnliche: In Christo morimur."

(Lit.:GA 209, S. 170)

Der Heilige Geist führt als drittes Prinzip über Geburt und Tod hinaus zur Auferweckung des Geistes.

"Und erhaben über beides, über das Geborenwerden und Sterben, ist ein drittes Prinzip, das ausgeht von beiden, was gleichwertig wiederum zusammenhängt mit beiden, mit dem göttlichen Vater und dem göttlichen Sohne: der Geist, der Heilige Geist." (Lit.:GA 209, S. 172)

| | | | |
|--|--|------|--|
| | | | |

DIE ORDNUNG IM ANTHROPOSOPHISCHEN SINN

Ordnung ist ein Begriff, der in verschiedenen Lebensbereichen sehr unterschiedlich aufgefasst wird. Aus anthroposophischer Sicht ist Ordnung die äußere Offenbarung geistiger Gestaltungskräfte, die in ihrer Gesamtheit die Weltordnung bestimmen, in der sich die kosmische Intelligenz manifestiert.

Auf unterste Ebene sind dies die ätherischen Bildekräfte. Ihre schöpferische Quelle sind Wesenheiten der höheren Hierarchien, die vermittelst einer Vielzahl von Elementarwesen gestaltend die Naturordnung hervorgebracht haben.

DIE ANTHROPOSOPHISCHE ORDNUNG

Die Ausführungen zeigen, wie weit Anthroposophische Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker damit gekommen sind und inwiefern sich die von Steiner ideell veranlagten Arbeitsformen für die Entwicklung tragfähiger Sozialstrukturen in der Anthroposophischen Heilpraktikerschaft als inspirierend und lebenspraktisch erwiesen haben.

Bisher hat sich dabei bestätigt, was Marie Steiner 1944 im Vorwort zur Buchausgabe der oben genannten Weihnachtstagung schrieb:

"Das Ganze der Verhandlungen ist für uns ein Schulungsweg in Dingen der Versammlungsführung und der Behandlung gesellschaftlicher Probleme. (...) Es herrscht das Bestreben vor, die Dinge der Welt praktisch und sinngemäß zu vollziehen, aber sie dem Willen einer weisen Weltenlenkung unterzuordnen. Das Alltägliche wird dadurch in die Sphäre der geistigen Zielsetzung und der höheren Notwendigkeit gehoben."

Marie Steiner hat durch diesen Kommentar enthüllt, wie die von Rudolf Steiner geprägten Arbeitsweisen erfüllbar und inspirationsfähig bleiben.

Denn werden Prinzipien gesucht, durch welche die täglichen Aufgaben und aufgewiesenen Erfordernisse "einer weisen Weltenlenkung", das heißt einer inneren, allen Mitwirkenden zugänglichen geistigen Führung, unterstellt werden, bekommt Führung die Dimension "geistiger Führung".

ORDNUNG IM WISSENSCHAFTLICHEN VERSTÄNDNIS

Im Gegensatz zum anthroposophischen Verständnis von Ordnung, ist die wissenschaftliche Definition folgende: Systeme zeigen einen hohen Organisationsgrad und sind in der Regel zugleich offene Systeme, die in einen geregelten Stoff-, Energieund Informationsaustausch mit ihrer Umwelt treten und dadurch zu einem integralen Bestandteil eines übergeordneten Systems werden.

Sie sind darüber hinaus zur Selbstorganisation befähigt und bringen durch Emergenz bzw. Autopoiesis neue Eigenschaften hervor, die aus den Komponenten nicht ableitbar oder vorhersehbar sind, und entwickeln dadurch mit der Zeit selbsttätig einen höheren Ordnungsgrad.

Ordnung, die ohne Planung scheinbar wie von selbst aus vermeintlichem oder tatsächlichem Chaos entsteht, wird auch als spontane Ordnung bezeichnet. Als Beispiele dafür werden etwa das Evolutionsgeschehen, die Bildung von Ökosystemen oder die Freie Marktwirtschaft angesehen.

UNSER IMPULS

Die AGAHP wirkt aktiv an einer modifizierten Berufsordnung der Heilpraktiker im Rahmen der GDH mit.

Obwohl die Auffassung der AGAHP-Mitglieder von Ordnung eine sehr maßvolle Übereinkunft ist, mögen zunehmend mehr Menschen in der heutigen Zeit sie nicht mehr erfüllen, vor allem, wenn sie feststellen müssen, welche menschlichen Abgründe sich auch bei Mitgliedern dieser Hochschule für Geisteswissenschaft zeigen. Hier zeigen sich nun tatsächlich erstmalig die "Geheimnisse der Schwelle", die den Bereich der Exoterik von dem Bereich der Esoterik trennen:

Der Zusammenhalt in der AGAHP und in der Anthroposophischen Gesellschaft ist karmisch bedingt, d. h. im unbewussten Willensleben des Menschen anwesend, der die Mitgliedschaft anstrebt, er ist nicht auf persönliche Sympathie oder vordergründige Eigeninteressen gegründet und schließt die Konfrontation mit Anfeindungen sowie den menschlichen Schattenseiten keineswegs aus, im Gegenteil, sie treten im Beschreiten eines esote- rischen Schulungsweges erst richtig zu Tage.

| | | |
|--|------|--|
| | | |

Von welcher Art die karmischen Wirkungen sind, zeigt sich naturgemäß nicht im voraus, sondern erst nach dem erfolgten Eintritt in die Anthroposophische Gesellschaft, wenn sich der Mensch aus freier Willensentscheidung in diese Gemeinschaft hineinbegeben hat.

Diese Wirkungen, die sich aus dem Beziehungsgefüge der Menschen mit gemeinsamer Willensorientierung ergeben, sind beobachtbar und bilden die Grundlage, auf der wir unsere AGAHP errichtet haben.

Um diese Zusammenhänge zu wissen, ist ein wichtiger Bestandteil der Weiterbildung zum Anthroposophischen Heilpraktiker. In Fortbildungsveranstaltungen der Verbandschule ANTHROPOS-SOPHIA haben wir an den lebendigen Beispielen der Kolleginnen und Kollegen von diesen Wirkungen hören können, die sich schicksalsbildend grade auch in der täglichen Arbeit des Anthroposophischen Heilpraktikers und seiner Patienten auswirken.

| | | | | |
|--|--|--|------|--|

Wenn man bedenkt, dass Heilen im anthroposophischen Sinn bedeutet, das Karma eines Menschen in Ordnung zu bringen, wird deutlich, welche Dimension sich hier auftut. In unserem Mantram zeigt sich diese Aufgabe.

"Ich werde gehen den Weg,
Der die Elemente in Geschehen löst
Und mich führt nach unten zum Vater,
Der die Krankheit schickt zum Ausgleich des Karma;
Und mich führt nach oben zum Geiste,
Der die Seele in Irrtum zum Erwerb der Freiheit leitet.
Christus führt nach unten und nach oben,
Harmonisch Geistesmensch
Im Erdenmenschen zeugend."

Es ist die letzte von Rudolf Steiner gegebene medizinische Meditation, die er 1924 im Pastoralmedizinischen Kurs übermittelt hat.

Dieses Mantram wurde bei der Frühjahrstagung der AGAHP 2013 von den Mitgliedern der Ersten Klasse den Mitgliedern der AGAHP als Anregung für ihre meditative Arbeit übergeben.

Schon vor der Einführung dieses Mantrams hat es eine die ganze AGAHP umfassende esoterische Tradition gegeben, die bis heute gepflegt wird.